

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Molière's Charakter-Komödien

Die gelehrten Frauen

Molière

Hildburghausen, 1865

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-88868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88868)

(auf Trissotin zeigend)

Der Herr da hat genug für uns und auch für sich.

Trissotin.

O nein, Madam. Ich denk' die Sache aufzugeben.
Ich seh' hier überall sich Widerspruch erheben;
Die Lieb' erzwingen, nein, das wäre mir doch leid.

Philaminthe.

Die Sinnesänderung kam, mein Herr, in kurzer Zeit;
Sie folget auf dem Fuß dem harten Schicksalschlag.

Trissotin.

Bei solchem Widerstand, da gibt man endlich nach;
Viel lieber zieh' ich mich aus der Verlegenheit,
Verzichtend auf ein Herz, das doch sich mir nicht weih't!

Philaminthe.

Was ich den Andern hier geleugnet immerdar,
Das wird mir jetzt, und nicht zu Ihrem Ruhme, klar.

Trissotin.

Ich werde mich darum nicht im Geringsten grämen,
Mir ist es einerlei, wie Sie die Sache nehmen.
Doch bin ich nicht der Mann, geduldig zu ertragen,
Daß mein Bewerben stets mit Hohn wird abgeschlagen.
Ich bin, mich dünkt, doch werth, daß man mir Achtung zollt,
Und ich empfehl' mich ihr, die mich nicht hat gewollt.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Trissotin.

Philaminthe.

Wie zeigt sich sein Gemüth in seiner Kleinheit hier!
Ein solches Thun gereicht dem Weisen nicht zur Bier.

Clitander.

Zum Ruhm der Weisheit hab' ich niemals aufgestrebt;
Doch nehm' ich innig Theil an dem, was Sie erlebt.
Drum wag' ich es, Madam, und biete Ihnen an
Mich und das Wenige, das mein ich nennen kann.

Philaminthe.

Mein Herr, ich bin gerührt durch Ihren Edelmuth
Und ich befried'ge jetzt Ihr Herz voll Liebesgluth;
Ja gern erkenn' ich Sie als meinen Eidam an . . .

Henriette.

Ah, Mutter, nein! Ich seh', daß ich's nicht darf und kann.

(Zu Clitander)

Entschuldigen Sie mich, mein Wort nehm' ich zurück.

Clitander.

Sie widersezen sich — ist's möglich? — meinem Glück,
Nehzt, wo ein jeder sich entscheidet für mein Loos?

Henriette.

Ich weiß, Clitander, Ihr Vermögen ist nicht groß;
Wie reizend stellte mir der Ehe Band sich dar,
So lang ich frei dabei von jedem Zweifel war,
Daß Ihrem Vorthell nichts darin entgegen stehe,
Doch da ich Alles dies sich nunmehr ändern sehe,
So lieb' ich Sie zu sehr, um Ihrem Glück zu schaden
Und Sie durch diesen Bund mit Sorgen zu beladen.

Clitander.

An Ihrer Seite beugt mich nie das Schicksal nieder,
Und ohne Sie ist mir ein jedes Glück zuwider.

Henriette.

So pflegt sich Liebe stets die Zukunft auszumalen,
Doch hüte man dabei sich vor der Neue Qualen!
Denn nichts vermag so sehr des Herzens Gluth zu dämpfen,
Als wenn man mit der Noth des Lebens hat zu kämpfen.

Der eine legt dann leicht die Schuld dem andern bei,
Daß aus der Liebe Glück der Gram entstanden sei.

Ariste

(zu Henriette).

Wie? was du da gesagt, ist's nur der einz'ge Grund,
Daß du entsagen willst dem langersehnten Bund?

Henriette.

Gewiß! denn ohne dies folgt' ich dem süßen Triebe,
Ich flieh' ihn darum nur, weil ich zu sehr ihn liebe.

Ariste.

Dann nenn' ich beide euch ein hochbeglücktes Paar,
Denn, daß ich's nur gesteh', die Nachricht ist nicht wahr.
Sie ist nur eine List, die glücklich mir gelungen;
Ich habe ja das Ziel, das ich gewollt, errungen,
Und meine Schwägerin sieht mit enttäuschem Auge,
Daß, wenn man ihn erprobt, ihr Philosoph nichts tauge.

Chrysale.

O, Gott sei Dank!

Philaminthe.

Für mich ist's wahrhaft ein Genuß,
Zu denken, welche Qual der Wicht empfinden muß!
Für die Gemeinheit mag's gerechte Strafe scheinen,
Zu sehn, wie diese hier in Liebe sich vereinen.

Chrysale

(zu Elitander).

Ich hab' es gleich gesagt, ihr würdet noch ein Paar.

Armande.

Und mich, mich schlachtet man als Opfer am Altar?

Philaminthe

(zu Armande).

Daß du das Opfer seist, das, Tochter, sage nie!
Du hast ja sichern Halt an der Philosophie,
Und blüest auf Jener Glück mit neidesfreier Lust.

Delise.

Doch fragt sich's: lebt mein Bild nicht noch in seiner Brust?
 Verzweiflung hat zur Eh' schon Manchen hingetrieben,
 Dem bitter Reu' dafür sein Lebelang geblieben.

Chrysale

(zum Notar).

Sie schreiben jetzt.

(Zu den Andern)

Und ihr, wißt, daß ihr schweigen sollt,
 Weil Alles nun geschieht, wie ich's, der Herr, gewollt.

